

**„Leben mit HIV heute – kein Problem!?“ in Vaumarcus.
« Vivre avec le VIH aujourd’hui – pas de problème !?» à Vaumarcus.**

Workshop serie 4, salle de travail/Raum C

Arbeitsgruppenthema / Thème du groupe de travail : IV-Revision / IV weg - was tun?

Einberufen hat / Initié par: R. / S.

Teilgenommen haben / Participants:

7 Personen

**Beobachtungen, Schlüssel-Erkenntnisse, Ergebnisse, bedeutsame Fragen:
Observations, remarques clés, résultats, questions importantes:**

100% IV-Rente - kann man sie mir einfach wegnehmen? 100% haben und sobald der Arzt einem 50% gesund schreibt, kommt sofort die IV und kürzt die IV-Rente. Frage: Wie steht es mit Unterstützung der IV bei der Wiedereingliederung? Ausbildung?

Es gibt einen Satz im Reglement der IV, der besagt, dass eine Ausbildung gewährt werden kann, wenn es die Wiedereingliederung zu Gunsten des Klienten begünstigt.

Angst: HIV und Hepatitis C mit Medis ist sehr ermüdend ... wie kommuniziere ich das gegenüber der IV, gegenüber dem Arzt?

Offenbar wurde eine Kommission in SG gebildet, wo diese Frage entschieden wird. Wir als PWHA werden dort nicht angehört. Auch in Vevey gibt es eine solche Gruppe.

In Genf gibt es ein Atelier mit geschütztem Rahmen für HIV-Positive, die eingeschränkt arbeitsfähig sind. Problem ist, dass solche Leute einmal arbeiten können, dann wieder nicht.

HIV alleine ist heute kein Grund mehr für eine IV-Rente - es braucht noch zusätzliche Erkrankungen, wie z.B. psychische Probleme oder Hepatitis. Dieser Umstand gibt dem behandelnden Arzt sehr viel Gewicht.

Hausarzt: es gibt ein Bundesgerichtsurteil, das besagt, dass der Hausarzt voreingenommen sei und darauf abgestützt, kann die IV nun auch verlangen, dass man von einem anderen Arzt (z.B. der IV) untersucht werde.

Wo liegt die Grenze, was sind konkrete Werte?

Situation mit HIV: es gibt keine Heilung, es gibt keine einfache Lösung, die perfekt ist, weil mit den Medikamenten eine ganze Reihe von Problemen, Nebeneffekte auftauchen.

Die psychische Dimension von HIV wird zu wenig anerkannt.

**Wie geht es weiter? Vereinbarungen?
Que faire par la suite? Quelles collaborations ?**

Wie werden die MitarbeiterInnen der IV über HIV/AIDS informiert?

Wenn ein Chefarzt (Genf, St. Gallen) eines Spitals sagt, dass Leben mit HIV kein Problem ist und es Medikamente gibt, die man easy verträgt und damit leben kann.

Ehrlich und konstruktiv nach einer Lösung zu suchen, hat dazu geführt, dass man dies gegen mich verwendet.

Was können wir tun gegen die Angst:

- Die einzige Lösung ist, dass das ganze System verändert wird ...
- Möglicherweise, den Arzt zu wechseln
- Konstant mit dieser Angst leben ist sehr einschränkend und schwierig.
- Eine Informationskampagne zum Leben mit HIV heisst auch leben mit Medikamenten, leben mit Nebenwirkungen, Leben mit der Müdigkeit und der Angst vor Diskriminierung.

Viele von uns sind über 40 Jahre, die Zeit rennt ... was können wir tun, wenn wir wieder arbeiten wollen, aber nicht mehr so arbeiten können, z.B: in dem Bereich, in dem wir aktiv waren?

Wir könnten unsere Geschichten sammeln und publizieren, um so darzustellen, dass unsere Situation differenziert und individuell ist, und dass es darum individuelle und adaptierte Lösungen braucht, keine einfachen 0815-Rezepte

ANDERE BESTIMMEN DARÜBER, WIE WIR LEBEN UND OB WIR KRANK / GESUND SIND. Wir werden nicht genug gehört.

Was wir tun, damit es uns gut geht, wird überhaupt nicht vom medizinischen Apparat anerkannt. (Ernährung, Bewegung, Psychohygiene, ...)

Hat die AHS die Möglichkeit, diesbezüglich auf die IV-Revision Einfluss zu nehmen?